

14. IX. 1918

79

Mehr Kriegsküchen!

Immer größer wird die Zahl der Notleidenden, denen die Aufrechterhaltung der eigenen Wirtschaft, die Versorgung des Haushaltes mit unentbehrlichen Lebensmitteln, kurzum die Fortnahrung regelmäßiger Mahlzeiten zu Hause, unmöglich ist. Es gibt ganze Gruppen von Berufsleuten, die mit ihrer früh morgens beginnenden und oft bis zum späten Abend andauernden Tätigkeit jene umsichtige und zeitraubende Mühewaltung ausschließen, die jetzt zur ordentlichen Versorgung von Küche und Haus nötig ist. Immer mehr Frauen werden in Fabriken und Kontore gezogen, werden vom öffentlichen Dienst an Stelle ihrer Gatten und Brüder im Felde in Anspruch genommen. Die Sicherstellung der täglichen Mahlzeit ist für Ungelähmte im Hinterlande zu einer sorgenvollen Frage geworden.

Diesem Notstande abzuhelfen, hat Seine Majestät Kaiser Karl, dessen Herzen das Wohl der gesamten Bevölkerung und soziale Fürsorge jeder Art so nahe stehen, die Initiative ergriffen. Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Isabella wurde von Seiner Majestät „in Anbetracht des bereits erprobten Wertes der Kriegs- und Krankenküchen für Volksernährung“ mit Allerhöchstem Handschreiben in Kenntnis gesetzt, daß Seine Majestät die von ihr so wirksam geförderte Aktion zur Errichtung solcher Küchen der besonderen Aufmerksamkeit der Regierung empfohlen hat. Zugleich wurde die Regierung von Seiner Majestät beauftragt, „alle auf die weitere Ausgestaltung dieses Unternehmens gerichteten Bestrebungen auf das tüchtigste zu unterstützen und auch sonst alle in Betracht kommenden Faktoren im gleichen Sinne anzuweisen“.

Geplant ist die Errichtung von Kriegsküchen, deren Besuch auch jenen zugänglich ist, denen ihr Einkommen die Zahlung der vollen Kosten einer Mahlzeit nicht ermöglicht. Wer in solcher Kriegsküche seine Mahlzeit findet, soll gleichwohl nicht das brüderliche Gefühl eines gar nicht erwünschten Almofens mit nach Hause nehmen; er soll einen Beitrag leisten, der die Kosten der vorgelegten Speisen nicht erreicht, wohl aber für die Aufrechterhaltung des Betriebes ernstlich ins Gewicht fällt. Jeder soll seinen Verhältnissen entsprechend in gerechter Wskufung seinen Beitrag leisten. Für alle aber soll ohne Unterschied täglich der Tisch gedeckt sein.

An die Glücklichen nun, die in so schwerer Zeit ihren Hausstand aufrecht zu erhalten vermögen und die mit ihren Lieben am selben Tische vereint im trauten Heime sich einer zureichenden Mahlzeit erfreuen, an alle Besizenden ergeht die innige und dringende Bitte, das Werk, das das Allerhöchste so warme Interesse des Kaisers gefunden hat, nach besten Kräften zu fördern.

In allen größeren Städten, überall im Reiche, sollen Kriegsküchen entstehen. Niemand erhebe sich satt vom Tische, ohne der Bedürftigen zu gedenken, denen der Tisch bereitet werden soll. Jeder fühle sich als Gastgeber. Die frohen Feste von einst gibt es nicht mehr. Aber kann eine schönere, eblere Form der Gastfreundschaft bestehen als die, bei der man Unbekannte, die es hungert, zu Tische lädt als Brüder, verbunden durch die gleiche Liebe und das gleiche Opfer!

Friedrich Graf Loggenburg, k. k. Minister des Innern, Generalmajor Höfer, k. k. Minister, Dr. Viktor Mataja, k. k. Minister, Dr. Eduard Pring von und zu Plichtenstein, k. k. Hofrat und Leiter des Kriegshilfsbureaus des k. k. Ministeriums des Innern.

Spenden für das Unternehmen wollen eingezahlt werden unter der Bezeichnung „Kriegsküchenaktion“ an das Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des Innern, Wien, I. Bezirk, Hoher Markt 5, oder auf dessen Konto bei der k. k. priv. allg. Verkehrsbank in Wien oder bei der Postsparkassa, Konto Nr. 161.765, endlich bei sämtlichen bei den politischen Landesstellen errichteten Landeskriegshilfsbureaus, in Wien bei der „Zentralstelle zur Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und die durch den Krieg in Not Geratenen“ im Rathause. Es bleibt jedem Spender unbenommen, wenn gewünscht, seine Gabe für bestimmte Orte oder Länder ausdrücklich zu bezeichnen. Eine gleichzeitige Sammlung der Landeskriegshilfsbureaus für obigen Zweck findet nicht statt.

Spenden für die Aktion können wie alle Spenden an das Kriegshilfsbureau und die Landes-Kriegshilfsbureaus bei Berechnung der Kriegsgewinnsteuer als Abzugspost geltend gemacht werden.